



SO TICKT DAS WAZ-TEAM

WERDEGANG
EINER WAZ-AUSGABE

EINBLICK IN DIE
ZEITUNGSSCHMIEDE

Der richtige Themen-Mix

Jeder WAZ-Ausgabe geht – ein paar Wochen vor dem Erscheinen – eine Redaktions-sitzung voraus. Sie findet abwechselungsweise an einem Abend oder an einem Samstagmorgen statt. Die abendlichen Sitzungen hält man/frau in der guten Stube eines Redaktionsmitglieds ab; samstags trifft man sich in der Friedau oder im Gemeindehaus.

«Was soll, darf, will oder muss in die nächste Nummer?», so fragt man sich. – Wer hat was im Dorf gehört? – Was wartet im Themenspeicher? – Gibt es gar ein Thema, das seiner Brisanz wegen eine ganze Ausgabe füllt? Für jeden Geschmack soll etwas drin stehen. Die Rubriken reichen von «Wirtschaft» bis «Sport».

Ein bis zwei durchdiskutierte Stunden später weiss man mehr: Der Schwerpunkt steht ebenso fest wie alle anderen Beiträge, bis hin zur Person, die fürs nächste «Grüezi» hinhalten soll. Auch die zu erwartenden Inserate sind platziert. Eine halbe Seite Reserveplatz für Unvorhergesehenes beruhigt.

Die nächste WAZ ist somit inhaltlich zu Faden geschlagen; bleibt die Frage: «Wer schreibt über welches Thema?» – Nach einigem Feilschen herrscht auch hier Klarheit, und wenn die Nacht noch jung ist, bleibt noch Zeit für ein kurzes gemütliches Zusammensein bei Speis und Trank aus der Küche des gastgebenden Redaktionsmitglieds.

Und ich? – ich schreibe nichts ... ausser gelegentlich ein fehlendes Titeli oder eine Bildlegende. Als Layouter versuche ich viel mehr, das Geschriebene in Szene zu setzen. An den Sitzungen nehme ich teil, um gestaltungstechnische Bedenken und Anregungen einzubringen und um zu erfahren, was mit der nächsten WAZ auf mich zukommt.

Gesagt – getan

Wer ein komplexes Thema zur Bearbeitung gefasst hat, muss sich nach der Planungssitzung umgehend ans Werk machen – allein, selbender oder selbdritt. Um die ganze Geschichte rechtzeitig aufzugleisen, werden nicht wenige Telefonate, E-Mails und persönliche Treffen nötig. Unumgänglich wird auch das Einlesen in die Materie. Ist die Recherchier-Arbeit geleistet, geht's ab ins stille Kämmerlein. Nun wird's knifflig: Wie die Sache angehen und aufbauen? Wie all das Gesammelte aufs Maximum reduzieren, im verfügbaren Platzgefäss unterbringen? – «Schreibdisziplin» heisst das Zauberwort,

«Schreibe Grosses mit kleinen Worten», besagt die Eselsleiter.

Und was ist mit der Bebilderung? Ohne Illustrationen verkommt selbst der süffigste Text zur unmöbilitierten Bleiwüste. Ist ein Foto noch nicht im Kasten, oder fehlt die Idee dazu, so soll's der Layouter richten.

Und ich? – ich warte ab; ereilen mich irgendwann die ersten Texte, sehen wir weiter. Bestimmt werde ich – was die Möblierung betrifft – noch von irgend einer Muse geküsst, zum Titelbild nicht selten in letzter Minute.



Die WAZ-Redaktion (stö)

Redaktionsschluss

Irgendwann ist der Artikel soweit gediehen, dass man ihn einem Redaktionsmitglied zum kritischen Gegenlesen unterbreitet, bevor ihn die Dienstredaktorin übermittelt erhält. Diese nimmt das Werk unter die Lupe bezüglich Textumfang und Vollständigkeit. Die Daten sind nun reif für die Produktion. Wer noch nicht geliefert hat, erhält spätestens jetzt einen mahnenden Telefonanruf.

Und ich? – bin gespannt, was da so kommen mag oder eben noch nicht. Sollte nicht alles Platz haben, werde ich zum Schuhlöffel greifen, schlimmstenfalls einen Text zum Kürzen zurückweisen. Abschliessend beantworten lässt sich die Frage eh frühestens dann, wenn mich auch der letzte Nachzügler erreicht hat.

Produktion

Nach zahlreichen Telekommunikationen landen die gesammelten Werke schliesslich beim Grafiker. Hier werden die digital gelieferten Text-Files konvertiert, die Bilder ausgewertet, selektioniert und elektronisch bearbeitet. Die Inserate, bestehend aus Bild, Logo- und Satz-Daten, sind zu diesem Zeitpunkt bereits weitgehend fertiggestellt.

Nun beginnt der Grob-Umbruch. Wursterei-artig geht es zunächst darum, alle Text-Teppiche so hoppla-hopp auf den einzelnen Seiten einfliessen zu lassen. Und schon bald wird klar, wie es mit den Platzverhältnissen aussieht, wie gross die vorhandenen und noch zu knipsenden Bilder ausfallen dürfen.

Der Umbruch wird immer feiner, bis am Schluss alles einigermassen passt.

Dann ein Anruf der Dienstredaktorin: «Ein Artikel wird nicht geliefert, da die Geschichte noch nicht spruchreif ist. Die Suche nach einem Ersatzbericht läuft.» Oder: «Ein bereits geborener Beitrag entfällt, weil zu viele Leserbriefe eingegangen sind oder weil etwas wichtigeres Vorrang hat.» ... oder ...

Wie auch immer: Irgendwie wird der Probeabzug jedesmal zur Zeit fertig. Zwei Verantwortliche prüfen ihn ein letztes Mal. ... Jetzt noch die Korrekturen ausführen, ein Wazli erdenken und zeichnen, sämtliche Daten sammeln und überspielen, «Gut zum Druck» erstellen, technischen Beschrieb verfassen und: ab zur Druckerei im Bezirkshauptort.

Und ich? – mir ist wieder ein Stein vom Herzen. WAZ-mässig ist alles auf dem Weg, und ich kann mich den inzwischen aufgestauten Arbeiten zuwenden.

Und die WAZ-RedaktorInnen? – Sie bewältigen Monat für Monat gegen symbolisches Entgelt eine immense Knochenarbeit. Irgendwann haben sie noch einen draufgegeben mit dem Beschluss, den Erscheinungsrhythmus zu verdoppeln – freiwillig und zugunsten der Aktualität.

Woher das Team diese Motivation nimmt? Keine Ahnung. – Idealismus vielleicht?



Karo Störchlin
Layouter &
Wazli-Maker



FANTASTICO!
DAS KONZERT
LO-N-I MER NÜD
ENTGOH.

... UND MICH
-SCHLUCHZ - HÄT WIDER
NIEMER IIGLADE ...

SIND D' MANE
UNDERTAUCHT?

NÜD VERPASSE:
ENDI FEBRUAR GIT'S E
WAHL-SPEZIAL-WAZ!

ÜBRIGENS:
ICH BIN 'S WAZU UND DORF
AB SOFORT DO UND DET ES SPRÜCHLI
ODER KOMMENTARU ABRINGGE.
SO QUASI ALS HOENARR
VO DE WAZ.

E FUSION OHNI ENTLASSIGE?
DAS ISCH MUSIG!

GIT'S DÄNN
ÄCHT NUR NO
SEKLEHRER?

OHIE, WIE GERN
WÄR AU ICH ÖPPE DIE ECHLI
BESSER DRUFF!

WAZ,
DIE HUNDERTSCHT -
... DO ISCH SI!

DE STUEHL WÜRD MER
AU NO PÄSSE. - ABER DE
JOB ISCH GLAUB MIT VILL
ARBEIT VERBUNDE.

«WIE» ISCH MER
JETZ ABSOLUT KLAR:
D' FRAG ISCH NUR
NO: «WER»?!

AM TURSCHT AA
HA-N-I JETZ DOCH ECHLI
ZVILL PANASCHIERT.

AUTSCH!!!
EIFACH NÜD UME-
FUCHTE ...

DO BIN-I
ÜBRIGENS AU
SCHO VERTIRGGLET
WORDE.

SCHRIIBE
MÄCHT MEH IIDRUCK.
... ABER TELIFONIERE
GÄBT WENIGER
ARBEIT.

... UND ZUM
ZMITTAG GIT'S
BUECHSTÄBU-SUPPE

ES CHUNNT HALT
DOCH NÜD NUR UF
D' LÖCHER AA!

ALSO CHINDE,
AM BESCHTE ISCH IMMER NO:
LUEGE - LOSE - LAUFE!

DO WIRSCH JO
GLATT ZUM
BUECHERWURM!

RÜCKTRIT
HIN ODER HER:
LANGLÄUFERINE
LÄBED LÄNGER!

EIFACH
ELEFANTOS!

HIP... ÄH... HOPPLA,
DO CHUNSCH JO SCHO VOM
ZUELUEGE IS SCHWITZE!

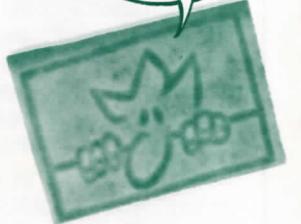
AU IM NAME VOM
GEMEINDROT UND DE WAZ-
REDAKTION WÜNSCH-I SCHO JETZ
ALLNE SCHÖNI FÄSCHTTÄG UND
GANZ EN QUETE JOHRSCH
I'S NEUI JOHR!

... VILL
Z'GFÄHRICH.
DO MUEN JETZ
ÖPPIS GOH!

WAS MACHED ÄCHT
ALL DIE HERRE FÜR
EUSE WALD?

I-N-E ME
JÖHRLI GANG ICH
DÄNN DETE GO
FLANIERE!

ICH PLATZE SCHIER
VOR GWUNDER: WAS
HÄND'S ÄCHT UF EM
NEUE FÄHNE?



... UND FAULE SPRÜCHE





Ueli Burkhard (62) gehörte dem Team an, welches 1992 die WAZ gründete, und leitet seither die Redaktion der Dorfzeitung. Er hat in St. Gallen Wirtschaft und Recht studiert und arbeitete erst als Mittelschullehrer, später als Journalist. Heute ist er persönlicher Mitarbeiter des Verwaltungsratspräsidenten im Zürcher Verlagshaus Tamedia. Ueli Burkhard wohnt im Raad, Gibswil, ist verheiratet und Vater von drei Kindern.



Barbara Schnyder (39) ist ein Jahr nach der WAZ-Gründung zum Redaktionsteam gestossen. Nach der Diplommittelschule in Winterthur liess sie sich bei der SBG (heute UBS) zur Bankkauffrau ausbilden. Sie ist verheiratet und Mutter von zwei Mädchen (Benita und Romina). In Ihrer Freizeit spielt sie Volleyball und lässt sich gerne kulinarisch verwöhnen.



Elisabeth Gubelmann (59) betreut das «bald z'Wald». Sie wohnt seit neun Jahren in Wald und arbeitet in Teilzeit im Bereich Verwaltung der Stiftung Drei Tannen. Ihre Mitarbeit in der AG Kultur bringt sie in Kontakt mit Theater, Tanz, Musik und Komik. Ihre Naturverbundenheit kommt zum Ausdruck beim Ikebana, der japanischen Kunst des Blumen-Arrangierens. Sie tankt auf beim Gärtnern, Wandern und Lesen.



Ursula Geiger Croci (35) ist Winzerin und Dipl. Ing. Weinbau & Önologie. Sie hat fünf Jahre lang beim Weinmagazin «Vinum» als Redaktorin gearbeitet. Heute ist sie Familienfrau, hält Wein-Seminare, betreut das Schweizer Schnaps Forum und freut sich, wenn Aufträge für Texte über Wein auf ihren Schreibtisch schneien. Ausser ins Weinglas steckt sie ihre Nase auch gerne in Bücher, Gärtnern und Step-Aerobic sorgen für frische Luft und Fitness.



Hans Büchli (59) ist seit der Geburt der WAZ dabei. Als Gemeinbeschreiber stellt er die Verbindung zwischen dem offiziellen Wald (Behörden, Verwaltung) und der WAZ-Redaktion her. Lesen, wandern, Velo-Fahren und das Ferienhaus im Tessin sind seine Hobbys. Hans Büchli, Vater zweier erwachsener Kinder, wohnte über 30 Jahren an der Sanatoriumstrasse und lebt seit kurzem mit seiner Ehefrau in Rapperswil.



Esther Weisskopf Peter (50), seit 1997 bei der WAZ dabei, hat nach einer Banklehre bei der Credit Suisse die Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene besucht und danach an der Universität Zürich Germanistik und Anglistik studiert. Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder (12 und 14 Jahre). Neben ihrer Tätigkeit als Familienfrau arbeitet sie Teilzeit als Bibliothekarin bei der ZHW und als Dienstredaktorin der WAZ.



Sabine Diggelmann-Störchli (33) ist gelernte Kauffrau. Sie arbeitete als Sachbearbeiterin in verschiedenen technischen Betrieben, absolvierte 1999 die Bäuerinnenfachschiule und verbrachte den Sommer 2003 auf einer Alp im Muotathal. Im vergangenen Juni heiratete sie und erwartet demnächst ihr erstes Kind. In der Freizeit widmet sie sich gerne dem Garten und ihren Tieren (Hund, Katzen, Zwergschweine und Hühner) oder beschäftigt sich mit Handarbeiten.



Kaspar Rüegg (41) ist in Hinwil aufgewachsen, gemäss Pass echter Walder, hat schon an mehreren Orten in der Gemeinde gewohnt und unterrichtet, ist während zwei Jahren per Shuttle und S 5 nach Zürich ins Büro gependelt, hat anschliessend für neun Monate die Welt bereist, um wieder zurückzukehren. Er lebt und arbeitet mit Frau und zwei Kindern im Schulhaus Mettlen, entdeckt gerne Neues und bewegt sich gerne im Freien.



Marcel Sandmeyer (59) gehört ebenfalls zu den «Gründervätern» der WAZ. Er hat sich vor 20 Jahren – nach einem Auslandsaufenthalt – mit seiner Frau Rös und den beiden Kindern in der Aussenwacht Hüebli niedergelassen und beteiligt sich aktiv am Dorfleben. Als Maschinentechner ist er in der Produktionsleitung der Firma Bioengineering AG tätig. Ausgleich und Erholung findet er im Garten und in der Natur. Lesen bedeutet ihm viel.



Werner Brunner (50) ist in Wald geboren und mitten im Dorf aufgewachsen. Der gelernte Schriftsetzer arbeitet bei Mettler-Toledo in Greifensee in der Werbung. Er ist ein begeisterter Sportler (Tennis, Jogging, Radfahren). Weitere Hobbys: Kochen, Weine, Lesen. Er gehört seit 1999 der WAZ-Redaktion an. Brunner wohnt mit Ehefrau Brigitte und den zwei Kindern Sebastian (5) und Olivia (2) in Laupen.



Ursula Sobota (50) ist seit gut zehn Jahren in Wald zu Hause und seit zwei Jahren Schreiberin für die WAZ. Sie führt den «Naturlade» in Wald und engagiert sich auch sonst für Natur und Umwelt. Schreiben, lesen, malen, gestalten und zu Familie und Garten schauen, das macht sie am liebsten.



Karo Störchlin (47) produziert die WAZ seit ihrem Bestehen im Auftragsverhältnis. Durch ehrenamtliche Teilnahme an den Sitzungen pflegt er einen engen Kontakt zur Redaktion. Seit der Gründung seines Typo-Grafik-Ateliers 1989 hat er seine vielen Hobbys auf ein einziges reduziert: auf die Instandhaltung seines uralten Anwesens. Zusammen mit Christina hat er zwei Söhne gross gezogen.

(Fotos: stö)